



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

376 (15.8.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369841)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Drei Monate 3,00, sechs Monate 5,50, ein Jahr 10,00, in den meisten Postämtern erhältlich. Einzelhefte 10 Pf. Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 11, 6800 Mannheim.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 1-4. - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach: Konto: Nordstraße Nummer 173 90. - Telegramm-Adresse: Remagett Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenheft 10 Pf. 10 bis 20 mm breite Zeilen je 100 Zeichen. Im Restheft 20 Pf. 10 bis 20 mm breite Zeilen. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatte nach Tarif. - Anzeigenabgabe 10%. - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern, an besonderen Tagen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. - Geschäftsabend Mannheim.

Abend-Ausgabe

Montag, 15. August 1932

143. Jahrgang - Nr. 376

# Hitler verlangte Blankovollmacht von Hindenburg

Eine offiziöse Darstellung erklärt, daß Hitler dieselbe Stellung verlangte, die Mussolini nach dem Marsch auf Rom besaß

## Die frühere Zusage Hitlers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Die Verhandlungen über die Regierungsbilligung sind von zutändiger Seite nochmals das Verhalten darüber ausgeprochen, daß die Nationalsozialisten sich nicht bereitgefunden haben, sich zur Verfügung zu stellen, obwohl gerade diese Regierung der nationalsozialistischen Bewegung nach den verschiedenen Richtungen hin die Bahn freigelegt habe. Hitler habe alles, nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die gesamte Staatsgewalt für sich in Anspruch genommen. Ueber diesen Angriff hat sich inzwischen eine Diskussion entsponnen, es ist insbesondere gefragt worden, was Hitler im einzelnen dem noch neben der Kanzlerschaft und der Überleitung wichtiger Ministerien gefordert habe.

Die offiziöse Seite wird jetzt die in dem amtlichen Kommuniqué gegebene Darstellung dahin ergänzt, Hitler habe unter diesem Begriff das Recht verstanden und zum Ausdruck gebracht, daß er für sich die Stellung beansprucht, die Mussolini nach dem Marsch auf Rom besessen habe. Mit anderen Worten: Hitler hat die Blankovollmacht vom Reichspräsidenten verlangt, die dieser ihm unumgänglich ausstellen konnte. Der Reichspräsident, so wird von zutändiger Seite nochmals festgestellt, habe dem Hitler die Fülle eingehalten, von der er zu dem jetzigen Cabinet herabgezogen habe. Die Schuld am Scheitern der Verhandlungen sollte nach alle dem nicht die Regierung und der Reichspräsidenten, der erneut bewiesen habe, nach klaren, überprüfenden und veranlassenden Führer man in ihm beste.

In den Erörterungen über die Ereignisse der letzten Tage spielt weiter auch die Stelle des Kommunisten eine Rolle, in der auf die von dem Nationalsozialisten geäußerten Forderungen verwiesen wird. Die sind in der Zeit während der Bildung der Regierung von Vapen gegeben worden.

Daneben ist noch der Darstellung der Regierung wiederholt nicht nur von Hitler, sondern auch von maßgebenden Führern der Bewegung die Forderung erteilt worden, daß sie eine vom Vertrauen des Reichspräsidenten herkommende Regierung ableiten würden, und zwar erfolge diese Erklärung in einer Form, die keinen Zweifel darüber lassen konnte, daß sie nicht nur für eine kurze Zeitdauer, sondern für die Dauer dieser Regierung gelten müßte.

Der Inhalt kann nicht abgelesen werden, da die Regierung in der Lage ist, ihn jederzeit durch einmündige Zeugen zu erhärten. Im übrigen steht die Regierung keinen Anlaß zu irgendwelchen besonderen Maßnahmen, nachdem Hitler ausdrücklich erklärt hat, daß er die Opposition lesen führen werde und

## Die EM. inzwischen beschränkt

wird. Es besteht kein Grund zur Verunsicherung. Gerüchte, als ob die Regierung nicht bereit sei, den Reichstag zusammenzurufen, seien durchaus haltlos und gingen offenbar auf ein Mißverständnis zurück, das keine Ursprung in der Unterredung des Kanzlers mit den Zentrumsvorstreitern hatte. Von zutändiger Seite wird jedenfalls nochmals ganz eindeutig erklärt, daß die Regierung selbstverständlich vor das Parlament treten werde.

Obwohl anknüpfend an die Ausführungen des Reichsfinanzministers anläßlich der Verfassungskonferenz und die Äußerung des Reichspräsidenten von Hindenburg über die Notwendigkeit schlesischer Erziehung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden jetzt Vermutungen über die Einzelheiten des kommenden Regierungsprogramms laut. Dieses Programm, mit dem die Regierung am 10. August vor den Reichstag treten würde, werde in wesentlichen vier Punkte umfassen. In einer Rede vor dem Reichstag über die Reichsreform solle neben der Verwirklichung des Verwaltungsapparats zwischen Reich und Preußen die Frage der Wahlreform enthalten sein; ebenso werde der Gedanke einer Ersten Kammer hervorgehoben sein. Dann werde der Reichstag Stellung zu nehmen haben zu Gesetzen über die Arbeitslosenversicherung, über eine neue Finanzreform und endlich über Vorstöße zur Reichsreform, Erziehung und Arbeitsbeschaffung. Das Wirtschaftsprogramm soll eine organisatorische Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge, eine Umgestaltung der Reichsfinanzen durch Erteilung von Subsidien und eine Fortsetzung der Tarifpolitik vorsehen.

## Amerikanische Krisen-Konferenz

Amerika stellt 8 Milliarden Mark zur Arbeitsbeschaffung bereit

Telegraphische Meldung

Washington, 15. August.

Präsident Hoover hat am 14. August eine Konferenz von Wirtschaftsführern einberufen, die zunächst zwar Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung beraten soll, deren Einberufung wohl aber auch von wahlpropagandistischen Erwägungen diktiert ist. Industrie- und Wirtschaftsführer der sämtlichen 12 Federal Reserve-Banks dürfte werden vor allem zu erörtern haben, wie man die in dem von Hoover am 11. Juli unterzeichneten Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegebene Ermächtigung zur Bereitstellung von Mitteln im Gesamtbetrag von 11 Milliarden Dollar auf dem Wege zutäglicher Kreditgewährung in möglichst zweckentsprechender Weise ausnützen kann. Auch die Ausdehnung der Kreditmöglichkeiten für die Landwirtschaft wird Gegenstand der Beratungen sein. Schließlich wird man auch über Möglichkeiten der Konsumfinanzierung sich auseinandersetzen.

## 608 Abgeordnete im neuen Reichstag

Amliche Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 15. Aug.

Der Reichswahlleiter teilt mit: Heute vormittag um 10.30 Uhr fand die Sitzung des Reichswahlkommissars statt, in der die Feststellung über die den Parteien angefallenen Bestandteile getroffen wurde. Der Reichswahlkommissar teilte mit, daß insgesamt 12 sogenannte Bestandteile und 608 Sitze auf Reichswahlkreise der Parteien zufallen. Einheitslich der 300 Kreise teilte sich die Gesamtzahl der Sitze nunmehr auf 608. Die Zahl der Mandate ist also um 1 höher als nach der vorläufigen Bestimmung. Dieses eine Mandat ist dem Reichswahlkommissar der Deutschen Volkspartei angefallen. Bei Berücksichtigung des Abstimmens zwischen Bayerischer Volkspartei und Wirtschaftspartei darf damit gerechnet werden, daß dieser Mandat der Wirtschaftspartei zugesprochen wird. Es wird dem Gewerbetreibenden zugewiesen werden.

## Nationalsozialistische Kampfanzeige an Eugen Berg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. Aug.

Der Angriff zielt die Bemerkung eines rechtsstehenden Berliner Blattes, es gäbe jetzt zu verhalten, daß jetzt ein Kampf innerhalb des nationalen Deutschlands beginne, und erklärt, die Deutschen hätten sich das früher überlegen sollen. Im übrigen werde der Kampf innerhalb des nationalen Deutschlands nicht beginnen, wenn dieses nationale Deutschland sei in der NSDAP geeint.

Umso rücksichtsloser dagegen werde und müsse der Kampf geführt werden gegen die EM, die sich im Eugen-Berg-Lager zusammengefunden und die Wählergewinnung Adolf Hitlers und die deutsche Freiheitsbewegung nach ein mal hinausgeschoben habe.

Die Wiedererrichtung Deutschlands sei unmöglich, wenn mit den reaktionären Sozialpolitikern" reaktionär aufgeführt werde. Sie seien im Augenblick gefährlicher als je zuvor der Demokratie und müßten ebenso wie dieser in die Antezwungen werden. In einem anderen Artikel sagt das Blatt der Regierung Vapen nochmals (schärfste) Opposition an.

## Französische Begleitmusik

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 15. Aug.

Ueber die Folgen der Ablehnung von Hitlers Forderungen wird in Pariser Zeitungen viel geredet. Das „Journal“ stellt sich darin, von Nationalsozialisten ein sehr günstiges Horoskop zu stellen. Es schreibt: „Hitler wird jetzt eine neue Forderung aller Unzufriedenen werden. Und das ist ein Grund, die Vorgänge in Deutschland mit größter Spannung zu verfolgen. Was wird Hitler tun? Er wird den Deutschen Arbeit und Vertragserfüllung versprechen. Diesen Umständen wird die Reichsregierung antworten, um von und wieder neue Angehörige zu erlangen. Man wird und sagen, daß eine Regierung, die den Mut hat, den Nationalsozialisten den Weg zu verstopfen, gefährdet werden muß. Nur diesen Erfolg wollen wir nicht herbeiführen. In dem unzufriedenen „Quartier“ heißt es: „Wer auch immer der Sieger im politischen Kampf Deutschlands sein wird, Frankreich wird davon nichts Gutes zu erwarten haben. Wenn sich ein Tiger und ein Löwe bekämpfen, läßt der Zuschauer Unrecht, den Sieg des einen oder anderen zu wünschen. Zwischen von Vapen, der das Pariser Abkommen unterzeichnete, und einem Hitler, der erklärte, daß die 3 Milliarden von Lausanne keine 3 Mark wert seien, ist nur eine kleine Meinungsdivergenz. Für den Geschichtlichen haben wir aber den General von Schleicher.“

Da es den meisten Blättern ausschließlich darauf ankommt, ein in allen Echnen „geschicktes und rekonvaleszierendes deutsches Volk“ dem französischen Völkern zu schildern, was in Anbetracht der Rüstungslosigkeit Frankreichs das erwünschte Propagandamittel ist, so erklären sie einseitig: „Ob Hitler oder von Schleicher - Deutschland ist eine Gefahr für den Frieden Europas“. Der „Temps“ macht sich hier besonders zum Sprachrohr dieser unerhörten Tatsachenaufklärung. Im „Temps“ wird mit der üblichen Oberflächlichkeit und durchgängigen deutschfeindlichen Tendenz behauptet, daß man hinter Kulissen den Ausgleich mit Hitler suche.

## Englische Betrachtungen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 15. Aug.

Der Ausgang der politischen Verhandlungen in Berlin findet harte Beachtung in der englischen Öffentlichkeit. Die Blätter halten übereinstimmend eine ruhige Fortdauer der Regierung Vapen-Schleicher für das wahrscheinliche Ergebnis der Situation. Die in der vorigen Woche verbreiteten Gerüchte über einen Marsch auf Berlin seitens der SA-Truppen finden keinen Glauben mehr. Die „Times“ meinen, die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit Hitler seien von vornherein aussichtslos gewesen, da man nicht von dem nationalsozialistischen Führer verlangen konnte, daß er die Verantwortung für alle Maßnahmen übernehme, ohne die Möglichkeit zu haben, seine eigene Politik zu betreiben. Andererseits läßt es das Blatt für selbstverständlich, daß der Reichspräsident sich weigern mußte, der Nationalsozialistischen Partei die volle Regierungsgewalt zu übergeben, da diese nur ein Drittel des Volkes repräsentiere und keinerlei Rücksichtnahme auf andere Bevölkerungsgruppen erwarten lasse.

Ueber die Aufnahmefähigkeiten schreiben die „Times“: es sei aus dem Unterchied der politischen und der parlamentarischen Verhältnisse über die Hitler-Hindenburg-Verhandlungen zu entnehmen, daß eine glatte Lösung offen geblieben sei. Die schroffe Weigerung der Nazis, in eine Regierung von Vapen-Schleicher einzutreten, lasse den Eintritt in eine Regierung von Schleicher nicht ganz unmöglich erscheinen.

Die „Times“ haben mit dieser Bedeutung alle anderen Blätter hatten einen zweiten Versuch der Annäherung zwischen Hitler und der parlamentarischen Regierung für ausgeschlossen. Der „Daily Telegraph“ erklärt: General von Schleicher hat die Entscheidungsschlacht in seinem Handeln zur Abwendung des Nationalsozialismus gewonnen. Das Blatt erklärt weiter: „Es wird diesem bekräftigt, daß man die Nazis an die Macht lassen soll, damit sie ihre Fähigkeit beweisen, einen schmerzhaften Aufschwung Deutschlands herbeizuführen. Das würde zweifellos dazu führen, daß die Hitlerbewegung an Ansehen verliert und zurückgeht.“

Daneben könnte es aber auch zu einer Versärfung führen, die die Grundlagen der öffentlichen Ordnung erschüttern würde. Man kann durchaus verstehen, daß Hindenburg dieses Risiko nicht übernehmen will.“

Das Blatt berichtet überliefert von Landständen von Wählern, die das nationalsozialistische Banner verließen und daß eine Neuwahl der Bewegung einen schweren Rückschlag bringen werde. Die konservative „Morningpost“ meint ebenfalls, daß die Verhandlungen des Samstags einen Wendepunkt in dem Aufstieg der Hitlerbewegung darstellten.

Eine Bewegung wie die nationalsozialistische kann nicht ewig von unermittellichen Hoffnungen leben und schon zeigen sich unter dem kaiserlichen Glas die ersten Anzeichen der Ungeduld.

Hitler hat sich in ein böses Thema manövrieren lassen. Er hat keine Bewegung an die Revolte gewöhnt, ohne sich selbst einschließen zu können, zu realisieren.

Auch in der Gize nimmt man den Standpunkt ein, daß Hitlers Aufstieg zur Macht durch das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten auf lange Zeit hinaus zum Stillstand gekommen ist. Die „Financial Review“ erklärt, das Ringen um die Macht habe mit einem entscheidenden Sieg des Reichspräsidenten geendet.

## Schießereien im Westen

Meldung des Wolff-Büros

Offen, 15. Aug.

In den Nachmittagsstunden des Sonntag entwickelte sich in Eifen-Altendorf eine Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Ein 17-jähriger Lehrling, Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes, verletzte eine Salve Schüsse auf seine Gegner ab. Der SA-Mann Alfred Vogel wurde durch einen Knüttelschlag verwundet. Der Vater des Schützen erlitt einen Brustschuß.

In Köln entband zwischen Anarchisten radikaler Parteien eine Schießerei, bei der getötet wurde. Ein Kommunist wurde durch einen Schuß in den Oberbauch erheblich verletzt. Durch ein anderes Geschoss wurde ein 24-jähriges Mädchen auf der Veranda eines Hauses in den Hüften getroffen und erheblich verletzt.

### Pariser Seite

Drahtung unserer Pariser Vertreter

Paris, 15. August

Kulässig der Verfassung des 11 Kilometer langen Kollisionsfeldes von Mey nach Dierdenhöfen gab es wieder eine pomphaffe politische Kundgebung des Präsidenten der Republik, Pétain, des Ministerpräsidenten Gerriol und einiger Kollegen. Da Mey als Ort dieser Veranstaltung gewählt wurde, so braucht man sich nicht zu verwundern, wenn der Präsident der Republik seine lehrreichen Vortragsbeimertungen schilbert und „des kühnen Verlangens des unter fremdem Joch stehenden Gebietes nach Befreiung und Wiederherstellung mit Frankreich“ gedenkt. Selbstverständlich ging eine Glad-wan-Rede über die Politik ab, die vom Präsidenten der Republik und den anwesenden Ministern unterzeichnet wurde. War es doch Voltaire, der schon einleitend sagte, dass die Republik mit dem russischen Großfürsten Nicolaus Nikolajewitsch an der damaligen deutsch-französischen Grenze einen Spaziergang machte und in die Richtung von Mey wies, die Wort sprach, „das ist unser nächstes Ziel“.

Das der Schiffahrt übergebene Kanalstück sollte 180 Millionen Papierfranken. Die Arbeiten wurden auf Reparationskonto durch vier deutsche Unternehmen ausgeführt. Der Kanal beginnt in Mey. Seine Breite ist 100 Meter. Er kann Frachtschiffe bis zu 900 Tonnern tragen. Seine Erweiterung ist im Auge gefaßt. Keiner der Redner wies darauf hin, welchen bedeutenden wirtschaftlichen Nutzen Frankreich aus der deutschen Arbeit gezogen hat.

Im Gegenteil, man hörte aus dem Munde deutscher Redner, die sich auf die „Kriegsereignisse“ bezogen, wobei offenbar und in völliger Uebereinstimmung mit den Standes-Menschen der Pariser Boulevardpresse die Fügung der Ereignisse in Virmasens gemeint sind. Derzeit sagte, „Nun, wir wissen, daß die Welt nicht auf Wackelbänken steht, sondern auf festen Felsen“. Dieses Recht auf Wackelbänke beansprucht er allein für Frankreich.

Die nach Virmasens entkandten Journalisten der großen Pariser Zeitungen lieferten Berichte, die an Wahrheit und Unwahrheitsgefühl, wohl den Gipfel erreicht. „In 1000 Metern von unserer Grenze entfernt, wird gegen Frankreich demonstriert“, lautet die Parole. Dann ergeht man sich in Beschreibungen der militärischen und transpazifischen Verhandlungen. Ein Berichterstatter will informierte Reichswehrsoldaten in Virmasens gesehen haben und fordert die Besetzung auf, gegen den Bruch des Versailles-Vertrages zu protestieren. Ein anderer schildert das Zusammenfallen der früheren Regimentskameraden in den beleidigendsten Worten. Spöttisch wird über die aus dem Münchener Armeemuseum gebrachten Fahnen berichtet. Die Ueberrücklichkeit, die in diesen Schilderungen liegt, ist ebenso widerwärtig wie ungeschicklich. Die Verhöhnung der Generale des kaiserlichen Deutschlands ist hier anheimelnd beliebt geworden.

### Polnische Frechheiten in Danzig

Meldung des Wolff-Büros

Danzig, 15. Aug.

Auf dem Wilson-Platz in Danzig fand am Sonntag der Jahrestag der polnischen Legionäre statt. Der Kongreß war weit scheinbar als in den vergangenen Jahren. Neben der Marschall-Wahl nach der Ministerpräsident waren erschienen. In Danzig sangen die Polen während ihres Aufzuges „Ochtylady“ gegen Deutschland und Danzig. Das deutsche Publikum ignorierte jedoch die polnischen Herausforderungen.

## Grenzland-Zug in Virmasens

60000 alte Soldaten aus Süddeutschland, von Rhein und Saar treffen sich

Virmasens, 14. August

Wohl die bedeutendste Veranstaltung, die Virmasens je gesehen hat, ist mit dem Grenzlandtreffen der alten Soldaten zu Ende gegangen. Die Arrangements auf einen überaus glücklichen Verlauf sind zweifellos zum Wohle der Teilnehmer zu bezeugen. Die Zugabteilungen gehen auf 60000 bis 70000 Soldaten, die von nah und fern nach Virmasens geeilt waren. Autos und Landstraßen aus allen benachbarten Staaten, insbesondere dem Saargebiet, Oden, Baden, Württemberg und dem Rheingebiet, dem Frankfurter Becken, waren nach Virmasens gekommen, begleitet von einer Reihe von Sonderzügen. Die alle vollbesetzt waren. Die Stadt hatte reichlich Platz gemacht angeordnet. Wohl selten hat so viele Soldaten in Virmasens gesehen worden. Fast kein Haus war da, an dem nicht die schwarz-weiß-rote oder weiß-blau-weiße Fahne flatterte hätte.

Die Veranstaltung begann Sonntag nachmittags mit der Abholung der alten Feldzeichen der ehemaligen Regimenter am Bahnhof und dem Empfang einer Anzahl von Generalen, die bereits am Sonntag nachmittag eingetroffen waren. Eine Abteilung Schupo brachte die Fahnen im Paradezug an der Bahnhofstraße an tausenden Menschen vorbei, die auf den Straßen Spalier bildeten, zum Rathaus.

Am Abend war in dem großen Biergarten und auf dem Platz in der Winterstraße ein

### Festbankett

bei dem die Feiernachtspiele von Virmasens und der Wehrpflichtiger Sängerkörpers mitwirkten. Nach der Eröffnungsrede des Leiters der Grenzlandtagung und einer Reihe von Ansprachen von Behördenvertretern und hohen Offizieren fand die Festrede des Generalleutnants Ritter von Claus besondere Beachtung. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte das Bankett.

Der Sonntag morgen begann mit Wettläufen der Marinejugend von Ploß und Saar auf den Sportplätzen der Festwoche und Volksfesten im Virmasens. Dann erforderte der Verkehr durch die Straßen, dem sich um 11 Uhr die Kirchenspiele anschloß. Um 9 Uhr vermittels wurden nachfolgend die

drei großen Kundgebungen auf der Festwoche abgehalten. Die erste bestand in der Weihe einer Reihe von neuen Fahnen verschiedener Wehrverbände und auswärtiger Militärvereinigungen, bei der

Generalleutnant Ritter von Claus die Festrede hielt. Dann wurden die Fahnen der Verbände der Vereinigungen übergeben. Die Festwoche sowie die anderen nachfolgenden Festtage wurden von musikalischen und geistlichen Darbietungen untermalt. Der Festwoche folgte eine außerordentlich eindrucksvolle Demonstration an, bei der General der Kavallerie Freiherr von Steffen die Gedächtnisrede hielt, die mit dem „alten Kameraden“ abgeschlossen wurde. Als dritte Rede ist die Kundgebung der Vertreter der deutschen Wehrverbände zu erwähnen. Hier sprach Generalleutnant Ritter von Claus nachwollte und erhellende Gedanken, worauf sämtliche Blagen der auf Grund des Versailles-Vertrages verlorenen deutschen Gebiete unter den Klängen des kaiserlichen Wehrmarsches anmarschiert wurden. Diese Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied.

Um 11 Uhr begann ein

### Reisezug

durch die Straßen der Stadt, der wohl das Bedeutendste darstellte, was die Platz seit langen Jahren auf diesem Gebiete erleben durfte. Stundenlang zog die einzelne Gruppe an den Tausenden von Menschen vorbei, die in sämtlichen Straßen der Stadt Spalier bildeten. Am Stadionsplatz nahmen die anwesenden Generale die Parade ab. Eine eindrucksvolle Umarmung erfolgte der Festwoche durch eine Gruppe der Toten des Weltkrieges. Als der Zug am Ehrenfriedhof vorbeimarschierte, wurde drei Minuten stillgehalten. Rauschgeschreie erklangen, die Glocken läuteten und die Abteilungen hielten sich zum Weile, während ein Flötenspieler über dem Ehrenfriedhof einen Lobgesang mit schwarz-weiß-rotten Schleiern abgab.

Nachmittags wurde das Interesse der Zuschauer durch ein Reittanzstück auf dem Sportplatz in der Winterstraße geweckt. Die Kapelle der Infanterieregimentskapelle konzertierte. Die Wettkämpfe der Marinejugend fanden ihre Fortsetzung. Dieser Abschnitt des Grenzlandtreffens wurde mit einem Vorbeimarsch aller uniformierten Jugendverbände vor dem dienstlichen Offizier abgeschlossen. Anschließend wurde die Preisverteilung für die Sieger und den Wettkämpfern vorgenommen. Abends versammelten sich Tausende von alten Kameraden in den vielen großen Festhallen, die auf dem Festplatz aufgeführt waren, zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, Festkonzert und Tanz.

## Ein Sonntag der Unglücksfälle

Sieben Todesopfer des Rheins - 20 Tote bei Verkehrsunfällen

Meldung des Wolff-Büros

Düsseldorf, 15. August

Der riesige Badebetrieb am Sonntag hat nicht weniger als sieben Todesopfer gefordert. Am Strandbäderort Drei entstand morgens ein junger Mann, wenige Zeit später ereilte ein junges Mädchen das gleiche Schicksal, das einen Schiffschiffen betrogen wollte. Auch bei Mädchenverehr fanden beim Baden ein Mädchen und ein anderer Mann den Tod in den Wellen. In der Nähe des Pappenschilders feierte kurz vor Ausbruch des Gewitters ein Vadelboot, in dem sich zwei Damen befanden. Ein Spaziergänger sprang den beiden Frauen nach, brachte sie auch und Her. Als er dann verlor, auch das Vadelboot zu bergen, ging er unter. Schließlich ertrank noch bei Kaiserwerth ein 27jähriger junger Mann.

### Auto gegen Motorrad

Meldung des Wolff-Büros

Breslau, 15. August

Bei Sonnen erlosch ein am Sonntag nachmittags ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personentransportzug fuhr mit einem Motorrad zusammen. Das Auto wurde über den Straßengraben geschleudert und überfahren. Der Chauffeur starb bei der Überführung ins Krankenhaus. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

In Sprottau kam bei einem Motorradunfall der Reichswehrsoldat Kurt Volmann aus Sprottau ums Leben.

In Breslau wurde der Musikleiter Bloß von einem Motorradfahrer überfahren und tödlich verletzt.

### Zug erfasst Autobus

Udingen, 15. August

Auf dem Wege von Karwen nach Udingen wurde ein mit Ausflüglern besetzter Autobus an einem ungelegenen Bahübergang vom Zug erfasst. Der Führer des Autobusses, ein Wirt, wurde auf dem Führerfeld sowie drei Fahrgäste schwer verletzt.

Zwischen Udingen und Adlersbörn lief ein Auto in voller Fahrt gegen einen Bahnzug. Von den beiden Betroffenen wurde der eine, ein Postkutschmann, getötet, während der zweite verletzt blieb. Der Führer des Autobusses lebte gefährliche Verletzungen.

### Autounfall am St. Gotthard

Hadermat, 15. Aug.

Am Sonntag erlitt ein am St. Gotthard-Bah ein schwerer Autounfall. Ein mit sechs Personen besetzter Wagen stürzte in die Tiefe. Eine Person war sofort tot, die anderen wurden mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Führer des Wagens liegt Gefährlichst darzubieten.

### ... und in Wales

Cardiff, 15. Aug.

Das heiße Wetter hat während des Wochenendes zu einer starken Belastung des Autoverskehrs und damit auch zu einer Steigerung der Zahl der Unfälle geführt. Bei dem Ausflüglers-Wagen (Zwischen) wurden bei einem Autobusunfall vier Personen getötet, vier lebensgefährlich und acht leicht verletzt.

### Flugzeugabsturz in der Tschechoslowakei

Prag, 15. Aug.

Im Gebiet bei Dobruška während eines Vergnügungsfluges ein Flugzeug in einen Bach stürzte und abgestürzt. Vier Personen waren sofort tot, während der Pilot sehr schwer verletzt wurde.

### Ein Dorf unter Wasser

Düren, 15. Aug.

Der Kreis Düren wurde von einem furchtbaren Hochwasser heimgesucht. Im Dorfe Wellerheim gingen dabei 10 große Wasserwerke nieder, das Dorf in wenigen Minuten vollständig unter Wasser stand. Die Straßen der Ortschaft waren meterhoch überflutet.

### Wiedersturm verheert Texas

Dallas, 15. Aug.

Ein Wiedersturm hat in Dallas (Texas) schwere Verheerungen angerichtet. Es hat im 12. Bezirk 1000 Menschen zum Opfer gegeben, obwohl der Windsturm das ganze Gebiet erregt wurde und man auch alle sonst zu Gebote stehenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte. In Galveston, die auf einer kleinen Halbinsel gelegen ist, fehlte außer Verbindung mit dem Festland. Die Stromleitungen zerfielen, herrschte völlige Dunkelheit. Galveston ist der bestendende Baumstammstumpf des Landes und steht an zweiter Stelle der Ausflüglers der Bevölkerung. Texas nach dem Tornado, das im Jahre 1900 8000 Menschenleben zum Opfer brachte, erregt wurde, hat jedoch den größten Schaden abgewehrt.

Der deutsche Dampfer „Dittmarck“ ist während des Orkans in der Einfahrt in der Galveston-Bai aufgelaufen. Der Dampfer geht der kanadischen Küste ab. Er ist im Jahre 1910 gebaut und hat 5000 Banntrichtertrichter eingebaut.

## Menschenpläne und Naturpläne

Von Dr. med. h. c. Baron J. v. Heydahl, Professor der Biologie an der Universität Hamburg

Napoleon beschäftigte die Sternwarte von Paris. Der Kaiser hatte in das Fernrohr geschaut und schmeichelte dem Fortschritt des Astronomen geistlich. Sein Auge wandte sich von den Wundern des Himmels wieder den Menschen zu: „Was von dem irdischen Plan, der die Ordnung der Sterne geschaffen hat, erwidere Sie nichts?“, „Sire“, erwiderte der Astronom, „was glauben ohne diese Hypothese auskommen zu können?“

Diese Antwort war nicht ganz korrekt, denn die Astronomen haben nur eine Hypothese gegen die andere eingebracht. An Stelle der planvollen Welt haben sie die planlose Welt gesetzt. Die Fragestellung lautet nunmehr: „Sollen wir annehmen, daß die Welt ein Planwerk oder ein Zufallwerk ist?“

Um zu wissen, was ein Planwerk ist, brauchen wir nur auf die Uhr zu sehen. Wer aber in ein Reibschloß schließt, in dem die dunklen Glasröhren bei jeder Drehung des Rohres eine andere Stellung zu einander einnehmen, der weiß, was ein Zufallwerk ist. Die Astronomen wünschen, daß wir planen sollen, auch die Geschirre seien völlig planlos durcheinandergerollt und würden nur durch das zufällige Zusammenwirken der Kräfte, wie Schwere und Reibkraft, in ihrer gegenseitigen Lage zusammengehalten.

Die Hypothese der Planlosigkeit trifft in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch auf die Lebewesen über. Auch die Tiere sollten in Freiheit nicht Planwerke, sondern Zufallwerke sein. Solange man an die Fügung eines Weltbildes glaubte, machte die Planlosigkeit, die den Bau aller Lebewesen auszeichnet, keine Schwierigkeiten. Der Bauplan war von Gott den Lebewesen ebenfalls eingeplant worden, wie der Uhr vom Uhrmacher. Sobald aber der Weltanschauer angefaßt wurde, mußte an der Bauplan verflüchtigen, denn woher sollte er kommen? Die Bezeichnung über, die man der neuen Lehre als „Naturalismus des Lebens“ gab, war irreführend. Denn alle unsere Wissenschaften besitzen einen Bauplan und können ohne ihn weder

entstehen, noch bestehen. Die Schwärmer aber sollen Wahnwörter ohne Sinn sein, was ein Widerspruch in sich selbst ist.

Wiederum beim Ausbruch „Stachwerk“ und Haupten wird: „Wie Tiere und Menschen? Ist diese Behauptung richtig? Die Theorien, die diese höchst unangenehme These sagen sollen, beginnend vom Darwinismus bis zum modernen Behauptungslehre, sind bekannt. In einem Punkt sind jedoch die Stachwerklehre verfallen, nämlich wenn es geht, nachzuweisen, daß es Tiere gibt, die planvolle Organismen besitzen, ähnlich den Organismen unserer Dampfer. Denn, daß ein Stachwerk von sich aus kein Planwerk herzustellen vermag, ist ohne weiteres einleuchtend, denn woher sollte der Plan kommen?“

Dieser Beweis ist leicht zu erbringen: Ein kleiner Kästchen, Datenrechner, oder Rechenzylinder nennt, legt sich auf ein Zirkelmaß und schneidet nur über das Blatt eine funktionelle Linie, die es ihm ermöglicht, die eine Blattlinie an einer Linie auszumessen. Die Blattlinie liegt er zurück und besteht sie mit Hilfe eines menschlichen Maßes wie mit Zirkelmaß an die Tiere. In die Tiere selbst hat er vorher keine menschlichen Organismen. Diese Tiere ist ein durch und durch planloses Geschick. Man kann darüber dieselbe analoge Beispiele anführen. Die Rechenzeit der Tiere ist erfüllt mit unvorhersehbaren Dingen.

Die Rechenzeit der Fügung mit Abgebildeten, die Rechenzeit der Hände mit Quadranten, wie die Rechenzeit der Menschen erfüllt ist mit Rechenabgaben. Was aber der Rechenzeit der Tiere abgeht, fehlt auch den meisten menschlichen Rechenzeiten, ist der Bauplan der geringsten Dinge. Was nun kommen wir an einen Punkt, an dem sich die Rechenzeit der Tiere grundlegend von der Rechenzeit der Menschen unterscheidet. Wenn ein Tier ein anderes Organismus selbst herstellt, so ist trotzdem der Bauplan des Organismus in seiner Rechenzeit nicht vorhanden. Sein Bauplan wird im Rechen unterrichtet, ist die Tiere im Hobelwerk, kein Stachwerk im Bau

keine Tiere. Der Mensch hingegen vermag nur dann einen ihm nachstehenden Gegenstand herzustellen, wenn ein aus Erfahrung hervorgegangener Bauplan seines Organismus in seiner Rechenzeit vorhanden ist. Man kann das folgendermaßen ausdrücken: „Der Bauplan eines Gegenstandes in der menschlichen Umwelt benutzt der Mensch den Bauplan des Gegenstandes. Zur Herstellung eines Gegenstandes in seiner Umwelt, benutzt der Bauplan das Tier.“

Man kann deshalb von einer Rechenzeit bei der Herstellung von Tierorganismen sprechen, die in einem bestimmten Organismus zur menschlichen Rechenzeit steht. Der Rechenplan bezieht sich immer nur auf einen einzigen Fall — so ist der Stachwerk auf das Werkstück eingestellt. Der Rechenplan ist unänderbar und kann durch keine Veränderung verunstaltet werden. Er beherrscht den Stoffwechsel in den lebenden Tieren bis ins letzte Atom, aber in gleichem Maße beherrscht er auch die Eigenschaften der Medien, in denen sich das Tier befindet. Ohne diese Beherrschung könnte sich weder ein Insekt noch ein Vogel in der Luft halten, noch ein Fisch im Wasser schwimmen. Auch geistliche Veränderungen fallen in das Herrschaftsgebiet des Planes, was durch das Beispiel der Erbsenfliegenlarve am besten illustriert wird. Diese Larve baut sich einen Tunnel mit einer Ausgangsöffnung in der noch weichen Erde und erdregelt dadurch dem ausgewachsenen Käfer einen Ausgang aus der inneren erdtrierten Frucht.

Wie dem geringsten Insektenorganismus der Stoffwechsel im Reim beginnt jedes individuelle Dasein. Ist der Reim von außen her, so steht er ständig einer planvollen Welt gegenüber, die mit seinen Gebrauchsgewohnheiten angefaßt ist und deren Mittelpunkt er bildet. Dies ist seine Umwelt, in der er wirkt. So weit seine Fähigkeit reicht, Wertstoffe zu bilden, so weit reicht auch die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln. So wichtig auch die Erfahrungen für das individuelle Dasein sein mögen, in verschwindend gering ist aber ihr Einfluß auf das Gesamtverhalten des Lebens. Nichts entspricht sich dem Bauplan der Naturpläne. Durch die ganze Natur hindurch, durch lebende Geschöpfe und durch unlebende Strukturen schlingt sich die endlose Reihe der Naturpläne. Durch sie wird die Natur zu einer lebendigen Einheit.

Wenn Napoleon heute die Frage nach einem irdischen Plan an einen modernen Biologen richten würde, so würde dieser ihm antworten: „Ist ohne diese Hypothese können wir nicht arbeiten.“

### Gedichte

Von Richard Billinger

Das Verlorenste, Richard Billinger  
wird, Bismarck, ein ungeliebtes  
mit mühseligen Umarmungen, ließ am Sonntag,  
dem 12. August bei der Umarmung im Kampf  
gegen am Teufel die Verlorenste.

### Wittig

Der Feiler setzt sich schon  
auf mich, den Gottes-Sohn  
Gott-Vater schließt an sein Herz;  
all unsere Wunden, all unsere Schwere.

Jetzt schlägt der Stodenschauer aus.  
Ein Sturm erfaßt das Stodenschauer.  
Es reißt mein Horn. Es glüht der Rehn.  
Gott jubelt auf dem Herrscherthron.

### Schwarz

Wir wollen entsetzen, entlassen.  
Wir wollen kein frommes Bedauern  
am Wackelstehen des Geistes,  
Wir wollen ein Eigenes leben.  
Wir wollen dem Reim wieder geben  
den glückseligen Sinn.

### Die Nacht

Durch Tür und Fenster die Nacht einbricht.  
Ade nun! Hand, Fuß, Leib, Gesicht!  
O Augen, der hinter Wimpern verläßt!  
O Mund, der mir kein Wort mehr flüßt!  
Über verlassene Wände rollt die Rede des Taub.

© Nachdruck deutscher Neuland in England.  
In einer Londoner Anstalt, die sich für mögliche  
Sünde vorbereitet wird, sollen die verlassenen  
Neuland aus der Geschichte entlassen werden.  
Anderem anderen soll die  
Anderer Neuland der Königin Elisabeth, das  
Anderer Neuland I. und der Neuland, auf dem  
Saupt Anne Bolens fiel, zur Verfügung.





Die Atlas-Versicherungs-Gruppe 1931

Das den jetzt vorliegenden Rechenschaftsberichten der Atlas-Versicherungs-Gruppe...

Die auf 31. März 1932 abgelaufene Versicherungsjahresrechnung...

Stickstoffwerke Waldenburg AG.

Die auf den 30. August 1932 abgelaufene Jahresrechnung...

Maßnahmen der Gemeindebehörden...

Die Gemeindebehörden haben mit Rücksicht auf die...

Spekulation und Publikum kaufen

Geschäftstätigkeit an den Effektenmärkten zeitweilig recht lebhaft / Schluß teilweise mehrprozentig über Anfang

Währungsrecht leicht gehoben...

Die Währungsrecht leicht gehoben...

Berlin befreit...

Kraftwerk Rheinau AG, Mannheim...

Reichsmark fest...

Die internationale Währungsmark...

Preisrückgang am Getreidemarkt

Berliner Produktienbörse v. 15. Aug. (Vgl. D.)

Die Erhebung am Getreidemarkt war...

Berliner Metallbörse vom 15. August

Table with columns for various metals and their prices.

Londoner Metallbörse vom 15. August

Table with columns for various metals and their prices.

Mannheimer Großviehmarkt

Table with columns for various types of livestock and their prices.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table with columns for various commodities and their prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various stock market listings and prices.

Large table containing various stock market listings and prices.

